

A korábbi földművelő-állattenyésztő arculatú Kárpát-medencében a „tájfejlődés” a vázolt módon éri el rohamos változásokkal a 19. századot.⁶⁴ Az e században bekövetkező, az arculatot és a táj képét teljesen átformáló folyószabályozások, az úthálózat kialakítása, a vasút megjelenése és térhódítása, az iparosodás, az erőteljes városfejlődés már aligha értékelhető módszereinkkel. A mindezeket betetőző háborúk és az azt követő utóállamok létrejötte lezárja a Kárpát-medence addig egységes gazdaságföldrajzi fejlődését és képét. Reméljük, hogy a természet törvényszerűségeiből következő évezredek egymásra utaltság és kapcsolatok szálait a várt békésebb korban újra szövö e táj többnyelvű népe.

ÖKOLOGIE UND AGROKULTUR

(Zusammenhänge zwischen der traditionellen Bewirtschaftung
und der Umwelt innerhalb des Karpatenbeckens)

Bis zur Landnahme stellte das Karpatenbecken eine Landschaft dar, die im wesentlichen ökologisch ausgewogen, von Menschenhand kaum geformt und im Durchschnitt zu 60% von Wald bedeckt war. Nach dem sich bis auf Pannonien und Dakien erstreckenden Römischen Reich und dem nur kurze Zeit existierenden Staat der Avaren, stellte das Ungarntum das erste Volk dar, das dieses Gebiet als erstes dauerhaft in Besitz nahmen und in einer Gesellschaft formiert war. Mit seiner Gegenwart begann ein neues Kapitel für die natürliche Landschaft. Anhand von literarischem und regentem Material untersuchten wir die Beziehungen zwischen den natürlichen Faktoren sowie dem Ungarntum, das bei der Landnahme schon seine eigene Kultur besass. Wir versuchten, all jene wichtigeren Stationen zu verfolgen, die durch wesentliche Veränderungen Einfluss auf das Landschaftsbild hatten.

Dabei kamen wir zu der Feststellung, dass die Ursachen für die „stiefmütterlichen Gegebenheiten” unserer jetzigen Wirtschaft in der zweiten, vor allem aber in der dritten Welle der hier herrschenden Rodungswirtschaft zu suchen sind. Denn die Äcker, die den höchsten Goldkronenwert aufweisen, befinden sich auf den zuerst eingenommenen Territorien der Meiereien und der Leibeigenen. Im Verlauf der Untersuchungen festigte sich unsere Überzeugung, dass wir „in den Spezifika der Peripherie”, die Überbleibsel unserer Ackerbaukultur vor dem Tatarensturm und deren sich auf das gesamte Karpatenbecken ausbreitende Praxis zu sehen haben. Gleichzeitig sind aber die Charakteristika für die Grosse Ungarische Tiefebene durch die sich veränderten Verhältnisse in der Geschichte, in der Einwohnerschaft, aber auch in der so stark umgeformten Natur zu erklären. Ausser den hier genannten Faktoren nahm aber auf das Antlitz des Karpatenbeckens und damit auch auf seine Kultur jene Reihe von Regulierungen zum Hochwasserschutz und Flusslauf einen tiefgreifenden Einfluss, welche im 18. Jahrhundert einsetzten und im 19. Jahrhundert vollendet wurden. Durch diese wuchs das Ackerland um rund ein Drittel an; so konnte eine kapitalorientierte Ackerbaukultur beginnen. Den Abschluss dieses Prozesses bildeten die Entstehung der die wirtschaftsgeographische Einheit des Beckens zersplitternden Nachfolgestaaten.

Nándor Ikvai

64. Ld. Sándor P., A XIX. század végi agrárviszáltság Magyarországon. Budapest, 1958.; Wenzel i. m.; Fodor F., Magyarország gazdasági földrajza. Budapest, 1924.; Fodor F., Racionális és geonom termelés Magyarországon. Statisztikai Szemle, 1933.